

Die Vertreibung und Flucht der Eheleute Maria und Albert Harmuth

Maria Harmuth ist 1933 in Schlesien geboren. Ihre Eltern waren Landwirte. Sie hatte eine Schwester. 1945 flüchtete ihre Familie



Verfallener Hof der Eltern von Albert Harmuth in Schönbrunn, 1966

vor den Russen und Polen. Ihr Vater war als Soldat in Gefangenschaft geraten. Während

ihrer Vertreibung übernachteten sie unter anderem in Ställen. Sie flüchteten zehn Tage lang zu Fuß und kamen im Spreewald bei Cottbus an. Um sich mit Lebensmitteln zu versorgen, gingen sie betteln oder nahmen sich Nahrungsmittel von Bauern in der Umgebung. 1948 kam ihr Vater aus der Gefangenschaft zurück. Maria übte den Beruf als Schneiderin aus und heiratete im Jahre 1958.

Albert Harmuth ist auf dem Hof seiner Eltern in Schönbrunn (Kr. Sprottau) in Niederschlesien aufgewachsen. Als 16-jähriger war er zunächst beim Arbeitsdienst, danach als Soldat im Krieg. 1945 wohnte Albert in Hoyerswerda und hatte dort eine Stelle in der Landwirtschaft. Er sah seine Mutter wieder und ging mit ihr zurück nach Schlesien. 1956/57 lernte Albert seine Frau kennen.



Heutiges, mit Unterstützung der Deutschen Bauernsiedlung errichtetes Wohnhaus von Albert Harmuth in Lank-Latum, Tilsiter Straße 4, davor v.l.n.r.: Mutter von Albert Harmuth, Vater von Maria Harmuth, Maria Harmuth und zwei ihrer vier Kinder, 1972

1960 flüchteten Maria und Albert Harmuth aus der DDR in den Westen, kamen zunächst in ein Lager nach Wesel, dann durch Verwandte nach Lank-Latum. 1964 siedelten sie mit Unterstützung der Deutschen Bauernsiedlung und bauten ein Haus. Heute haben sie vier Kinder und zwei Enkelkinder.

Sie fühlten sich von Anfang an integriert und haben noch Kontakt zu anderen Vertriebenen in der Umgebung.

Das Interview führten Maximilian Frangen-Zeitinger und Melina Trapp.